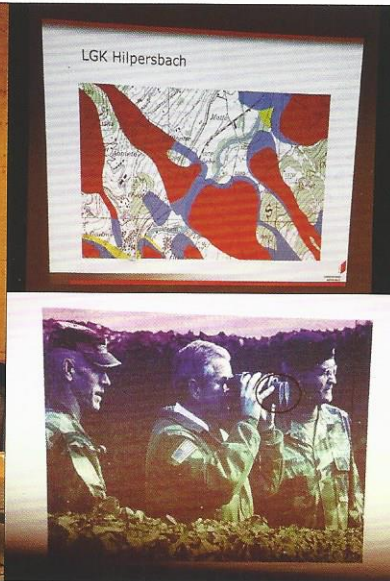


Namenänderung und Erweiterung des Tätigkeitsgebietes

## Aus «Inns Obergoms» wird «Inns Goms»



Goms», was einerseits die Sorge um die Region und andererseits auch ein gewisses Selbstbewusstsein zum Ausdruck bringen soll. Ziel der Vereinigung ist es, sich in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen für kreative und nachhaltige Lösungen einzusetzen. Der Vorstand wird sich nach den Beschlüssen an der Generalversammlung in den kommenden Monaten bemühen, auch im Untergoms interessierte Mitglieder für die Vereinigung und den Vorstand zu gewinnen. Die Vereinigung zählt derzeit rund 100 Mitglieder.

### Brennpunkt Lawinarsicherheit

Der Generalversammlung vorausgegangen war eine gutbesuchte öffentliche Informationsversammlung zum Thema «Naturgefahren im Wallis und Lawinarsicherheit im Goms». Die Gastreferenten Pascal Stoebener und Alban Brigger von der kantonalen Sektion Naturgefahren der Dienststelle für Wald und Landschaft, erläuterten im Detail die Organisation, die Zuständigkeiten, die Vorgehensweise und die Kriterien im Umgang mit den zahlreichen und vielschichtigen Naturgefahren im Wallis. Abschliessend orientierten sie auch über den aktuellen Stand der ausgeführten, laufenden und noch zu realisierenden Schutzbauten im Goms. Die interessanten Informationen beantworteten viele Fragen, liessen aber ebenso viele offen, insbesondere was die Notwendigkeit, Zweckmässigkeit und Realisierbarkeit der Massnahmen betrifft. Deutlich zum Ausdruck kam: Was gebaut und nicht gebaut wird, richtet sich nicht ausschliesslich nach dem tatsächlichen, politisch oft beschworenen Schutzbedarf, sondern hängt ganz wesentlich auch von den verfügbaren Geldern des Kantons und des Bundes ab. Und die sind gegenwärtig massiv dem Rotstift ausgesetzt.

Die gezeigten Folien werfen teilweise ein fahles Licht auf den Vortrag, vor allem, wenn dieser mit einer Folie des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Bush endet. Was hat das mit einer Gefahrenkarte zu tun?

**Aus der Vereinigung «Inns Obergoms» wurde 22 Jahre nach der Gründung «Inns Goms». Die Namenänderung und die gleichzeitige Erweiterung des Tätigkeitsgebietes auf das ganze Goms**

**wurden an der Generalversammlung in Gluringen beschlossen.**

Die vom Vorstand unter der Leitung von Präsidentin Karolin Wirthner am Samstag, 21. November 2015, vorge-

schlagene Neuausrichtung der Vereinigung hat sich aus verschiedenen Gründen aufgedrängt. Die meisten wichtigen Fragen, die sich heute stellen, sind für die ganze Region Goms gleichermassen von Belang und können nicht mehr örtlich oder subregional begrenzt betrachtet werden. Deshalb sei es wichtig, auch den unteren Teil der Talschaft in die Diskussionen und Projekte mit einzubeziehen. Zudem sei der Name Obergoms aufgrund der Gemeindefusionen und den entsprechenden Änderungen der Gemeindefusionen verwirrend, da nicht mehr immer ganz klar ist, wer und was damit genau gemeint ist.

### Gleichgesinnte gewinnen

Wie an der Generalversammlung erläutert wurde, ist «Inns Goms» keineswegs eine Aufforderung, das Goms aufzusuchen, sondern bedeutet auf Gommer Deutsch «Unser



Der neue Vorstand von «Inns Goms» (v.l.n.r.): Präsidentin Karolin Wirthner, Jorinde Müller, Paul Zeiter, Sebastian Biderbost, Roman Bernegger und Otto Kreuzer. Vorne: Leo Garbely und Cyrill Thenen. Auf dem Foto fehlen

### **Die Gommer sind tatsächlich Staatsdiener und staatsgläubig**



*Pascal Stoebener, Chef der kantonalen Sektion für Naturgefahren, und Alban Brigger, Oberwalliser Kreis-Chef.*

*Inns Obergoms, oder seit dem 21. November 2015 Inns Goms, lud am selbigen Tag in die Mehrzweckhalle Glurigen zum interessanten Vortrag mit dem Thema «Schutzmassnahmen im Goms» ein. Immerhin konnten sie den Chef der Kantonalen Sektion für Naturgefahren, Pascal Stoebener, sowie den Oberwalliser Kreis-Chef Alban Brigger verpflichten. Leider folgten der Einladung nur wenige, und sämtliche Gemeindepräsidenten und Gemeinderäte sowie die Verantwortlichen vom Lawinenwarndienst glänzten durch Abwesenheit, trotz schriftlicher Einladung.*

*Ich denke mir, typisch Staatsdiener, typisch staatsgläubig, typisch Kirchturmpolitik, typisch Goms. Den beiden Referenten ist bei ihren Ausführungen nichts vorzuwerfen. Sie sind bereits vom Staatsdienst so infiziert, weil sie wegen ihrem Arbeitsplatz beim Staat mehr Managementpläne, Gesetze und Reglemente beherrschen und den klaren Menschenverstand bereits beiseite gelegt haben. Sie leierten ihren Vortrag runter, wie sie es bestimmt schon x-Mal taten.*

#### **Was ist demnach falsch?**

*Wir leben heute in einer Staatsdemokratie, wo nur mehr die Macht*

*und das Geld regieren. Und ihre Funktion liegt nur mehr darin, einen Diktaturstaat nach Muster DDR zu modernisieren. Mit Stipendien von staatlicher Seite gesteuerte und erlauchte Wissenschaftler erarbeiteten in den letzten Jahrzehnten Gefahrenkarten hüben wie drüben, in einem Landstrich, der schon über 4'000 Jahre bewohnt ist und wo heute Sicherheit als oberste Priorität im Gefahrenkanton beängstigend wirkt, um ja keiner privaten Spekulation Vorschub zu leisten.*

*In Sachen Sicherheitskarten sind wir der Wirklichkeit um Jahrhunderte voraus, aber in der realistischen Sicherheit auf Strassen und Wegen hat der aufgeblähte Staatsapparat keinen einzigen Rappen mehr in der Tasche. Moderne Spekulation ist heute praktisch nur noch in der Politik möglich. Denn da liegt die zentrale Macht, um persönliche «Denkmäler» zu setzen.*

*Und vor allem wir Gommer glauben felsenfest an diese Staatsmacht und an den Finanzausgleich. Wir sind wirklich alle Staatsdiener und arme «Hosens...». Das Goms ist tatsächlich am Scheideweg angelangt.*

**Markus Holzer**